

# Adorfer Wochenblatt.

## Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten. Fünfter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit 12 Gr. Sächs.

N<sup>o</sup> 2.

Erscheint jeden Donnerstag.

10. Januar 1839.

### Neue Gesetze und alter Schlendrian.

Es ist wunderbar, was die Zeit schafft und wieder zerstört, bildet und umbildet. Wohin wir auf dem Markte des Lebens den Blick wenden, überall begegnen unseren Augen neue Schilder und Firmas, welche entweder noch gar nicht, oder doch in anderer Gestalt da gewesen sind, während alte und bewährte Häuser zusammenstürzen und große und kleine angebaute Hütten mit sich in ihren Fall hinabziehen. Besonders ist die neuere Zeit reich an Fallimenten aller Art, und man möchte einem Jeglichen zurufen: „wer da sich dünken läßt, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.“ Nur ein Haus stehet fest und sicher seit undenklichen Zeiten, hat durch alle Jahrhunderte von einem Geschlechte auf das andere sich vererbt, breitet seine Verbindungen über alle Erdtheile aus, bauet sich Commanditen in allen Branchen, macht sich durch Adress- und Empfehlungsbriefe überall geltend und weiß sich gegen alle Schöpfungsprincipien und Weltumwälzungen immer glücklich zu behaupten — dieses Haus trägt die weit und breit bekannte und überall accreditirte Firma: „Hans Schlendrian und Söhne.“ Viele Angriffe hat Herr Schlendrian während der letzten Jahre im Sachsenlande auszuhalten gehabt! Hier hat er manchen Verlust erlitten; manches Haus hat seine Verbindungen mit ihm abgebrochen; seine zahlreichen, alten Freunde haben sich gelichtet; viele der besten Hilfsquellen, aus welchen er so lange Jahre hindurch nur mit leichter und bequemer Hand geschöpft hat, sind ihm entzogen worden, und fast schien die Gefahr ihn zu bedrohen,

daß er auf der großen Börse des öffentlichen Lebens Sitz und Stimme völlig verlieren könnte. Allein seine besten Gönner, die Unwissenheit, die Trägheit, der Egoismus, die Selbstgefälligkeit, die Herrschsucht und manche Andere haben sich nur so lange von ihm zurückgezogen, als diese Gefahr ganz nahe stand. Bereits ist dieselbe ziemlich glücklich vorübergegangen und schon beginnen Einzelne, ihre alten Verbindungen mit dem Hause Schlendrian zu erneuern und, wo möglich, dieselben an den vorigen Fuß zurückzuführen. Herr Schlendrian, der aus Furcht oder Schaam in seinen Gemächern einige Zeit hindurch sich verschlossen gehalten und dem offenen Anblick der Welt entzogen hatte, wagt wieder heimlich und in Masken gehüllt, Besuche abzustatten, wohl auch hie und da wieder ein Wort mit zu reden und mit lusternem Auge nach seinem sonstigen Credite zu lugen. Es wird gut seyn, wenn wir denselben etwas näher zu bezeichnen suchen, so wie wir ihn jetzt wieder bläuelen bei trübem Himmel und einbrechender Abenddämmerung, wo er leichter sich verbergen zu können glaubt, mit etwas scheuem, jedoch listigen Blicke umherschleichen sehen. Wohlan! wir wollen sehen, ob wir ihn nicht selbst begegnen, wenn wir auf dem großen Markte des öffentlichen Lebens einige Kreuz- und Quersüge versuchen.

Halt! hier stehen wir am Thore einer Stadt, welche die neue Städteordnung angenommen hat. Wir wollen eintreten! Gehe nur getrost! Von der Polizei hast du nichts zu fürchten! die hat sich schlafen gelegt, um nachzuholen im Schlafe, was sie die